

Glosse

Bilderwelten – Wissenschaft als Kunst?

■ Natürlich sind Bilder schön. Sie haben keine andere Wahl, sie sind absichtlich so gemacht – das hat Tradition. Der schöne Schein hat sich in das Andachtsbild geschmuggelt und ist mit der Zeit zur Hauptsache geworden.

Und Natur? Ist auch schön. Nicht wahr? Ein interfakultatives Forscherteam der Friedrich-Schiller-Universität Jena vermutet, dass einer der Gründe, warum Menschen das Betrachten der Natur und das Betrachten von Bildern als ähnlich angenehm und schön empfinden, in der Optimierung des menschlichen Sehsystems zu finden sein könnte. Die poetische Magie der Bilder hat also biologische Wurzeln. Das witzige an der Sache ist, dass unverzichtbares Arbeitsmaterial von Geologen tatsächlich die Herzen der Münchner U-Bahnnutzer im Sturm – oder besser, im Vorbeilaufen – erobert hat. Die Bilder verändern den Raum – der 40 Meter lange Verbindungstunnel unter dem Odeonsplatz in München avanciert zum Musentempel.

Ist es nun Kunst, knallbunter Kitsch fürs Volk oder möglicherweise gar eine neue Kopplung von präziser Erkenntnis und traditioneller Bildgestaltung was auf 14 Großwerbeflächen den U-Bahnnutzer wandhoch umgibt? Gerade haben die Künstler das klassische Kunstwerk von seinem Objektcharakter befreit, es geht jetzt um Prozesshaftigkeit, Raum und Medialität oder schlicht ums *all inclusive* des Lebens, da liefern Wissenschaftler „Kunstersatz“ in Form von kolorierter Wirklichkeit. Bedenkt man, dass Besucher die erste Ausstellung der französischen Impressionisten noch ob der ungewohnten Farbigkeit und Darstellungsweise tobend und außer sich verlassen haben, so ist das Publikum inzwischen einiges gewohnt. Dass die Satellitenaufnahmen als Kunstwerke gesehen werden setzt einen entsprechenden Bildwortschatz beim Betrachter voraus – der dynamisch angewendet wird. Das Bildspektrum ist offen. Ein Bild ist nie wirklich, eben darum ist es Kunst – ein gemachtes Bild von Etwas – und nicht das Etwas etwa selbst. Ein Fabrikat (in verschiedenen Güteklassen von Original bis Postkartendruck) bietet dem Besucher einen Reflexionsraum, in den man gedanklich hinein- und hinaus spazieren kann.

Aus den Satellitenbildern der Erde kommen Sie nicht so einfach heraus. Hier hat sich die Perspektive entscheidend geändert. Der Blickwinkel ist uns völlig neu. Er zeigt uns die Erde von einem Standpunkt

Kunsttunnel 13

Projektleitung Dr. Robert Meisner, DLR

Satellitenaufnahmen der Erde in Falschfarbentechnik auf 14 Großwerbeflächen der Außenwerbergruppe Ströer/DSM München im Verbindungstunnel zwischen den beiden Hauptlinien des innerstädtischen Münchner Personenverkehrs.

Foto: Götz Bennewitz



aus, den wir selbst nicht ohne weiteres einnehmen können. Das ist phantastisch – man erkennt, dass wir bei diesen Aufnahmen buchstäblich „im Bilde“ sind. Das weckt Sympathie.

Schreikrämpfe gab es allerdings auch – beim öffentlichen Dialog am 04.01.2008 zwischen Wissenschaftlern des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt, Weßling, und den Künstlern Timm Ulrichs und Fritz Rapp bei der Eröffnung des Kunsttunnels. Nicht die heftige Farbigkeit war der Auslöser, sondern Überwachungsängste und die hohen Kosten der Satellitentechnik brachten die Besucher außer sich.

Die Tunnelsituation ist ein unmöglicher Ort für ein Gespräch. Stellen Sie sich den Münchner U-Bahnbetrieb zur Hauptverkehrszeit vor – in einer engen U-Bahnröhre Menschenströme in beiden Richtungen gleichzeitig – und mittendrin ein Gespräch? Genauso gut können Sie versuchen sich in der Disko zu unterhalten oder das Jerusalem Quartett spielt Didgeridoo. Aber es hat funktioniert! Kompliment an alle Beteiligten!

Das Aufeinandertreffen von Kunst und Wissenschaft im U-Bahntunnel hinterlässt keine Spuren. Die Satellitenfotos sind nach Ablauf der Aktionszeit unter der nächsten Schicht Werbeplakate verschwunden. Die theoretische Verständigung über den gegenwärtigen Umgang mit Ästhetik in Wissenschaft und Kunst scheint noch nicht abgeschlossen und es gibt Hinweise auf weitestgehend noch unberührte und unbekannte Bilderwelten. ■

Regina Haller

Konzept und Idee Kunsttunnel München 1995–2008,
www.kunsttunnel.de